

gab, als der erwähnte Lordbischof Henry Compton von London, dessen Vater einst für die königliche Sache sein Leben gelassen, scharf und klar darlegte, daß, wenn man nicht von vorn herein dem Eindringen des Katholicismus Widerstand leistete, „das durch die Geseze eingedeichte Gebiet des Protestantismus bald von der katholischen Weltmacht wie von einer großen Wasserfluth durchbrochen werden würde“; da beschloß Jacob II. dem Beispiel des Bruders folgend nach elftägiger Dauer die Sitzungen auf den 10. Februar zu vertagen. Er wollte der Krone das Recht beilegen, eigenmächtig von statutarischen Festsetzungen zu dispensiren, um auf diesem Wege seine katholischen und absolutistischen Entwürfe durchzuführen. Lieber entbehrte er die bewilligten Subsidien, als daß er von diesem Vorhaben abgestanden wäre. Wenn er erst von dem Dispenisationsrecht faktisch Gebrauch gemacht, die Katholiken in den Besiß gewisser Recht gesetzt haben würde, meinte er, so würde sich das Parlament in den Thatbestand leichter finden. Darum verlängerte er auch nach Ablauf des Termins die Vertagung aufs Neue. Er war sich wohl bewußt, daß er sich in einen schweren Kampf einließ, aber die Sache war seinem Herzen zu theuer. Dem Bevollmächtigten des Papstes, der um jene Zeit bei ihm eintraf, sagte er: „er wisse, daß er ein großer und glücklicher König sein könne, wenn er es in Bezug auf die Religion beim Alten lassen wollte; aber er meine, daß das gegen seine religiöse Pflicht laufen würde“. Zu Andern sagte er: „nachdem ihm Gott die Gewalt gegeben, wolle er sie zur Behauptung und Förderung seiner Religion anwenden“.

20. Nov.
1685.

Seitdem Jacob sich des Parlaments entledigt, legte er mit dem ihm eigenen Starrsinn Hand an die Durchführung seines Planes. Selbst die entschiedensten Tories errötheten, wenn sie auf die Männer blickten, die des Königs Vertrauen besaßen, einen Arundel of Wardour, „der mit raschen Schritten der zweiten Kindheit entgegeneilte“, einen Earl of Castlemain, der seinen Rang als Preis der Schande seiner Gemahlin, der Herzogin von Cleveland, erlangt hatte, Termyn Lord Dover, dessen Verdienste nur in seinen Liebesabenteuern mit Hofdamen bestanden, einen Richard Talbot Earl von Tyrconnel, der ein Leben von Ehrlosigkeit und Frevelthaten durch fanatischen Papismus auszugleichen bemüht war; sogar eifrige Katholiken, denen über den kirchlichen Interessen nicht alles Gefühl für Recht und Geradheit verloren gegangen war, sahen mit unruhigem Gemüthe auf die Mittel und Wege, welche der König und seine Satelliten zur Untergrabung der Geseze und Rechte in Anwendung brachten, auf die Thaten der Hinterlist und Gewalt, womit man den königlichen Absolutismus und die katholische Rechtsgläubigkeit in England durchzuführen sich anschickte. Zunächst galt es dem Dispenisationsrecht Geltung zu verschaffen. Zu dem Zweck erhielten katholische Offiziere in der Armee ein Patent unter dem großen Siegel, welches ihre Person von den gesetzlichen Bestimmungen gegen ihre Glaubensverwandten ausnahm. Dann wurden mit Hülfe Jeffreys' die hohen Gerichtshöfe von widerstrebenden Elementen gereinigt; alle welche nicht erklären wollten, daß der König von England das

Die Ver-
trauten des
Königs und
das Dispen-
sationsrecht.